

# Wochenblatt

für  
**Wilsdruff, Tharandt,**

**Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden.**

**Amtsblatt**

Erscheint  
wöchentlich 2 Mal  
(Dienstag und Freitag)  
Abonnementspreis  
vierteljährlich 1 Mark.  
Eine einzelne Nummer  
kostet 10 Pf.  
Inseratenannahme  
Montags u. Donnerstags  
bis Mittag 12 Uhr.

Erscheint  
wöchentlich 2 Mal  
(Dienstag und Freitag)  
Abonnementspreis  
vierteljährlich 1 Mark.  
Eine einzelne Nummer  
kostet 10 Pf.  
Inseratenannahme  
Montags u. Donnerstags  
bis Mittag 12 Uhr.

für die Königl. Amtshauptmannschaft zu Meissen, das Königl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff  
**Mr. 25.** Dienstag, den 23. März **1880.**

## Bekanntmachung,

das Musterungsgeschäft im Aushebungsbezirke Rossen betr.

In Bezug auf das diesjährige Musterungsgeschäft im Aushebungsbezirke Rossen wird nach Maßgabe von § 61<sup>2</sup> der Ersatz-Ordnung Folgendes bekannt gemacht:

Es kommen zur Musterung

den 15. April dieses Jahres

von Vormittags  $\frac{1}{2}$  9 Uhr an die Gestellpflichtigen aus der Stadt **Kommassch** sowie aus sämtlichen Ortschaften des **Amtsgerichtsbezirks Kommassch**

im Rathhause zu **Kommassch**;

den 16. April dieses Jahres

von Vormittags  $\frac{1}{2}$  9 Uhr an die Gestellpflichtigen aus den nachstehenden Ortschaften des Amtsgerichtsbezirks **Wilsdruff**:  
Altanneberg, Birkenhain, Blauenstein, Burthardtswalde, Groitzsch, Grumbach, Helbigsdorf, Herzogswalde, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Lützen, Kunzig, Neukirchen, Rentanneberg, Niederwartha und Obersteinbach

im Gasthose zum **Adler** in **Wilsdruff**;

den 17. April dieses Jahres

von Vormittags  $\frac{1}{2}$  9 Uhr an die Gestellpflichtigen aus der Stadt **Wilsdruff** sowie aus folgenden Ortschaften des Amtsgerichtsbezirks **Wilsdruff**:

Röhndorf, Roitzsch, Rothschönberg mit Berne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach b. R., Unterdorf, Weistropf und Wildberg

ebensfalls im Gasthose zum **Adler** in **Wilsdruff**;

den 19. April dieses Jahres

von Vormittags 9 Uhr an die Gestellpflichtigen aus den Städten **Rossen** und **Siebenlehn**, sowie aus nachstehenden Ortschaften des Amtsgerichtsbezirks **Rossen**:

Angustsberg, Abend, Bieberstein, Bodenbach, Breitenbach, Bartersdorf, Choren, Loppeschädel, Deutschendora und Dittmannsdorf

im Gasthose zum **Deutschen Hause** in **Rossen**

am 20. April dieses Jahres

und  
von Vormittags 9 Uhr an aus nachstehenden Ortschaften des Amtsgerichtsbezirks **Rossen**:  
Elgersdorf, Gölscha, Gohla, Gotthelfsfriedrichsgrund, Gruna mit Illendorfer Lehden, Hirschfeld, Höfchen, Hohentanne, Illendorf, Karcha, Karchenberg, Kleissig, Kreisa, Leschen, Lüttenwitz, Mahlsch, Maltitz, Martritz, Mergenthal, Mühschwich, Niedereula, Nohlsig, Oberena, Obergruna, Oberstühwitz, Petersberg, Pinneritz, Priesen, Radewitz, Raufsch, Reinsberg mit Wolfsgrün und Drehfeld, Rhäsa, Rüsseina, Saultitz, Schrebitz, Stahna, Starrbach, Wendischbora, Wetterwitz, Wollau, Zella und Zetta mit Gallschütz

ebensfalls im Gasthose zum **Deutschen Hause** in **Rossen**.

Die sämtlichen zur Bestellung verpflichteten Mannschaften, ingleichen diejenigen Militärpflichtigen des Aushebungsbezirks **Rossen**, welche noch keine endgültige Entscheidung über ihr Militärverhältnis erhalten haben, werden hiermit zum pünktlichen Erscheinen in den vor- gebachten Musterungsterminen, zu Vermeidung der in § 24,7 der Ersatz-Ordnung angedrohten Strafen und Nachtheile aufgefordert.

Militärpflichtige, welche durch Krankheit an der Bestellung behindert sind, haben bis zum Musterungstermine ärztliche Zeugnisse über ihren Gesundheitszustand beizubringen. Diese sind von der Polizeibehörde zu beglaubigen, wenn der ausstellende Arzt nicht amtlich an- gestellt ist.

Die Stadträthe, Stadtgemeinderäthe und Gemeindevorstände haben die bei denselben zur Stammrolle angemeldeten und in ihrem Orte gestellpflichtigen Mannschaften zu den Musterungsterminen gemäß § 61<sup>1</sup> der Ersatz-Ordnung rechtzeitig vorzuladen und für deren pünkt- liche Bestellung Sorge zu tragen.

Auch haben sich die **Herren Gemeindevorstände** behufs etwaiger Auskunftsertheilung mit einzufinden.

Zum

## Loosungstermin

für die Militärpflichtigen aus dem Geburtsjahre 1860, ingleichen für diejenigen Mannschaften früherer Jahrgänge, welche ohne ihr Verschulden noch nicht gelost haben, ist

der 21. April dieses Jahres Vormittags 9 Uhr

im Gasthose zum **deutschen Hause** in **Rossen**

bestimmt worden und wird den Militärpflichtigen das persönliche Erscheinen dazu überlassen. Für die Mannschaften, welche bei Aufrufung im Loosungsorte nicht anwesend sind, wird durch ein Mitglied der Ersatz-Commission das Loos gezogen.

Gesuche um Zurückstellung oder andere Vergünstigungen sind einige Zeit vor Beginn der Musterung, spätestens aber im Muster- ungstermine selbst in der gehörigen Form anzubringen und durch obrigkeitliche Zeugnisse zu bescheinigen. Reclamationsanträge, welche der Ersatz-Commission zur Prüfung und Begutachtung nicht vorgelegen haben, werden von der Königlichen Ober-Ersatz-Commission in der Regel zurückgewiesen, wenn nicht etwa die Veranlassung zur Reclamation erst nach beendigtem Ersatz-Geschäft entstanden ist. Wenn Gesuche um Zurückstellung als Ernährer erwerbsunfähiger Angehöriger angebracht werden, so haben sich die Letzteren in der Regel und soweit möglich vor der Ersatz-Commission mit einzufinden.

Die Entscheidungen der Ersatz-Commission auf angebrachte Reclamationen werden den dritten Tag darauf Mittags 12 Uhr als be- kannt gemacht angesehen, auch wenn die Reclamanten sich zur Anhörung derselben nicht eingefunden haben.

Recurse gegen die Entscheidung der Ersatz-Commission an die Ober-Ersatz-Commission müssen bei Verlust derselben binnen 10 Tagen von dem Tage an gerechnet, wo die Entscheidung der Ersatz-Commission für publicirt anzusehen ist, und zwar bis Nachmittags 5 Uhr des 10. Tages bei der Ersatz-Commission unter Vorbringung der nöthigen Nachweise und Bescheinigungen angebracht werden.

Die Herren **Gemeindevorstände** haben diejenigen Gestellpflichtigen ihres Ortes, deren Familienverhältnisse eine Zurückstellung der- selben nöthig erscheinen lassen, an das zu erinnern, was sie der deshalb einzuwendenden Reclamation halber zu beobachten und zu thun haben. Wer an Epilepsie zu leiden behauptet, hat auf eigene Kosten drei glaubhafte Zeugen hierfür zu stellen.

Jeder Militärpflichtige der jüngsten Altersklasse kann sich im Musterungstermine **freiwillig** zu Dienstentritts melden.

Militärpflichtige, welche sich **freiwillig** zu einer vierjährigen activen Dienstzeit bei der Cavallerie verpflichten, erlangen die Vergünstigung, daß sie anstatt 5 Jahre nur 3 Jahre in der Landwehr zu dienen haben und in der Regel zu Reserveübungen nicht heran- gezogen werden.

Wer als 4jährig Freiwilliger bei der Cavallerie einzutreten beabsichtigt, hat die Einwilligung des Vaters bez. Vormundes bei- zubringen.

Meissen, am 17. März 1880.

Der Civil-Vorsitzende der Königlichen Ersatz-Commission des Aushebungsbezirks **Rossen**.

von **Woffe**.



## Bekanntmachung, Durchschnittspreise für Marschfourage betr.

Von der Königlichen Kreishauptmannschaft Dresden sind die Durchschnittspreise für Marschfourage des Hauptmarkttortes **Meißen** für den Monat **Januar** dss. Jrs. folgendermaßen festgestellt worden:

7 M. — Pf. für 50 Kilo Hafer,  
3 " 38 " " 50 " Heu und  
1 " 91 " " 50 " Stroh.

**Königliche Amtshauptmannschaft Meißen, am 20. März 1880.**  
v. Boffe.

Von dem unterzeichneten Königlichen Amtsgericht soll

**den 24. Juni 1880**

das dem Müller Ernst Gottlieb Haschke in Grumbach zugehörige Mühlengrundstück Nr. 118 des Katasters, Nr. 6 des Grund- und Hypothekenbuches für Grumbach, welches Grundstück am 11. März 1880 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf

**6350 Mark** —

gewürdet worden ist, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Ausschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Wilsdruff, am 13. März 1880.

**Königliches Amtsgericht.**

Dr. Gangloff.

Friedrich.

## Auctions = Bekanntmachung.

**Dienstag, den 30. März 1880,**

von Vormittags 9 Uhr an,

sollen die zum Nachlasse **Marien Sophien Wilhelminen verw. Albricht** hier gehörigen Mobilien, Kleider, Wäsche, Betten, sowie Küchen- und andere Wirthschaftsgeräthe in dem dem Nagelschmiedemeister Köhler hier gehörig gewesenen Hause, Rosengasse, gegen sofortige Baarzahlung öffentlich versteigert werden.

Wilsdruff, am 20. März 1880.

**Das Königliche Amtsgericht.**

Dr. Gangloff.

## Holz - Auction auf Grillenburger Forstrevier.

Im **Gasthose zu Grillenburg** sollen

**Donnerstag, den 8. April 1880, von Vormittags 9 Uhr an,**

1520 weiche Stämme, von 10 bis 42 cm Mittenstärke und 10 bis 32 M Länge,  
1120 " Klöber, " 10 " 58 " Oberstärke und 3 " 4,5 " "  
60 buchene " " 15 " 40 " " " 3 " 4,5 " "

in den Holzschlägen: Abtheilungen 3, 6 und 11, einzeln und partienweise gegen sofortige Bezahlung und unter den vor Beginn der Auction bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Wer die zu versteigernden Hölzer vorher besehen will, hat sich an die mitunterzeichnete Revierverwaltung zu wenden oder auch ohne Weiteres in die genannten Abtheilungen zu begeben.

**Königl. Forstrentamt Tharandt und Königl. Revierverwaltung Grillenburg,**

am 12. März 1880.

R. v. Schröter.

R. Dost.



## Sächsisch - Böhmisches Dampfsschiffahrt.

Unter Aufhebung des Fahrplanes vom 4. März c. finden die Dampfsschiffahrten von **Donnerstag, den 25. März c.** wie folgt statt:

Von Strehla früh 5<sup>30</sup> von Riesa Vorm. 7<sup>15</sup> und 11<sup>30</sup> } nach Dresden.  
Von Meissen früh 6, Vorm. 10, Nachm. 2<sup>15</sup> und 5, von Niederwartha Vorm. 7<sup>15</sup>, 11<sup>15</sup>, Nachm. 3<sup>30</sup> u. 6<sup>15</sup> }  
Von Dresden Vorm. 7 nach Riesa, Vorm. 10 nach Meissen, Nachm. 2<sup>30</sup> nach Riesa u. Strehla, Abends 6 nach Meissen.  
Von Niederwartha Vorm. 8 nach Riesa, 11 nach Meissen, Nachm. 3<sup>30</sup> nach Riesa u. Strehla, Abends 7 nach Meissen.

Kajüten sind geheizt. Güter werden regulativmäßig schnell und pünktlich befördert.

Dresden, den 20. März 1880.

Der vollziehende Director.  
**Hönack.**

## Schwarze Kleider = Stoffe.

Für die bevorstehende Saison habe ich noch ganz bedeutende Quanten von schwarzen Stoffen aller Art zu

**alten billigen Preisen**

erworben, ich habe demzufolge einen Theil meiner eingeführten Qualitäten wieder einer **wesentlichen Preisermässigung** unterziehen können.

Meine Qualitäten zeichnen sich sämmtlich aus durch:

**Vorzügliches Schwarz, solide Fabrikate, gutes Tragen und billige Preise.**

Schwarz Double-Alpaca, das ganze Meter 60 Pf.

Schwarz Rips, das ganze Meter 70 Pf.

Schwarz Diagonale, das ganze Meter 80 Pf.

Reinwollner Rips, das ganze Meter 90 Pf.

Schwarz Cachemire, Meter 140 Pf.

Schwarz Cachemire (feinster Körper), Meter 225 Pf.

**Reinwollne schwarze Cachemire,**  
das ganze Meter von 180 Pf. an.

Meine schwarzen Cachemires liegen sämmtlich richtig 115—120 Centimeter breit.

# Robert Bernhardt,

## Dresden,

22—23 Freiburger Platz 22—23.

### Lehrlings - Gesuch.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat, die Schmiedeprofession zu erlernen, findet unter günstigen Bedingungen Aufnahme beim Schmiedemeister Rudolph in Kesselsdorf.

### 4 Stück junge Hühner,

3/4 Jahr alt, sind verhältnißhalber zu verkaufen.

Spediteur **Herrmann, Wilsdruff.**



**Für Zeitungsleser.**

Es bietet wohl kaum eine politische Zeitung ihren Lesern in so reichem Maße eine anregende Lektüre, bei einer Fülle des Stoffes, zu einem so billigen Abonnementspreise als das „**Berliner Tageblatt**“, das sich durch seine Reichhaltigkeit, Biesfertigkeit und sorgfältige Auswahl seines Inhalts, einen festen Stamm von weit über 70,000 Abonnenten zu erwerben gewußt hat und somit die bei Weitem gelesenste und verbreitetste Zeitung Deutschlands geworden ist.

Diese Abonnentenzahl hat bisher noch keine zweite deutsche Zeitung auch nur annähernd erreicht. So große Erfolge können nur durch wirkliche Leistungen erzielt werden; sie liefern den Beweis, daß das „**Berliner Tageblatt**“ die Ansprüche, welche man an eine große politische Zeitung zu stellen berechtigt ist, in vollem Maße zu befriedigen weiß. Aus dem reichen Inhalt wollen wir hier nur Einiges hervorheben: Die täglichen Leitartikel des „**Berliner Tageblatt**“ zeichnen sich durch klaren, leicht faßlichen Stil, durch die freimüthige, doch nicht agitatorische Sprache aus, unter strenger Beobachtung des Prinzips, sich keiner politischen Fraktion dienstbar zu machen — sondern zu jeder Frage ein eigenes, nach reiflicher und unbefangener Prüfung gebildetes Urtheil abzugeben. Durch eine täglich 2malige Ausgabe, eines Morgens und Abends, ist das „**B. T.**“ in der Lage, seinen Lesern alle Nachrichten stets 12 Stunden früher als jede nur einmal täglich erscheinende Zeitung zu bringen. Das „**B. T.**“ unterhält an allen politisch wichtigen Plätzen, wie St. Petersburg, Paris, London, Wien, Rom, Brüssel, Constantinopel u. Spezial-Correspondenten und ist durch diese in den Stand gesetzt, mit raschen und zuverlässigen Berichten, meistens vermittelst kostspieliger Privattelegramme, allen anderen Zeitungen voranzuwägen; besonders gab es ihm die in letzter Zeit sich häufenden sensationellen Katastrophen besondere Gelegenheit, die Borthelle eigener Correspondenten vor Augen zu führen. Es ist eine Thatsache, daß das „**B. T.**“ einem großen Theil der deutschen, auch ausländischen Presse als vorzugsweise Quelle für neue Nachrichten dient. — Das „**B. T.**“ unterhält ein eigenes parlamentarisches Bureau und bringt in Folge dessen unmittelbar nach den Sitzungen ausführliche und unparteiische Berichte. — Den Ereignissen in der Reichshauptstadt folgt das „**B. T.**“ mit seinen umfassenden Lokalnachrichten stets auf dem Fuße. — Dem Handel und der Industrie wird durch eine besondere Handelszeitung nebst vollständigem Courszettel der Berliner Börse eingehende Beachtung geschenkt und besonders Bedacht darauf genommen, daß das Publikum vor gewagten Speculationen und schwindelhaften Unternehmungen stets rechtzeitig gewarnt werde. — Theater, Kunst und Wissenschaft werden im Feuilleton des „**B. T.**“ in ausgedehntem Maße gepflegt, außerdem erscheinen in denselben Romane und Novellen unserer ersten Autoren. Im nächsten Quartal erscheint „**Die russische Weige**“ von H. Gréville, dessen frühere Werke stets den ungeheuren Verkauf der Lesewelt sich erworben. Das „**Berliner Tageblatt**“ wird durch seine Vollkommenheit und Erweiterung seines Inhalts bemüht bleiben, sich nicht allein auf dem erreichten Höhepunkte zu erhalten, sondern auch immer weitere Kreise an sich zu ziehen.

Die verschiedenen Separat-Beiblätter, welche das „**B. T.**“ seinen Abonnenten liefert, haben nicht zum geringsten Theil zu den großen Erfolgen beigetragen. Die „**Deutsche Lesehalle**“, eine belletristische Wochenschrift unter Mitarbeiterschaft der bestbekanntesten Autoren ist der Unterhaltung und Belehrung gewidmet; das Witzblatt „**U. L. K.**“, mit den meisterhaften Illustrationen von H. Scherrenberg, sorgt mit seinem theils scharf satyrischen theils harmlos gemüthlichen Humor für die Lachlust der Leser; die wöchentlichen Mittheilungen über Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirthschaft bringen neben namentlich für den kleineren Landwirth Wissenswertes, praktische Winke für den Gartenbau und zahlreiche Notizen und Recepte für die Hauswirthschaft. — Probenummern werden auf Wunsch gratis und franco zugesandt.

Der billige Abonnementspreis in Berücksichtigung des gebotenen Lesematerials beträgt bei allen Reichspostämtern nur 5 Mark 25 Pf. pro Quartal für alle 4 Blätter zusammen. Um sich den pünktlichen Empfang des Blattes von Beginn des Quartals an zu sichern, wolle man das Abonnement möglichst frühzeitig beschleunigen.

**Allen Freunden**

einer geistig anregenden und zugleich unterhaltenden Lektüre kann mit vollem Recht das

**Deutsche Montags-Blatt**

Chef-Redacteur: **Arthur Levisohn.** Verleger: **Rudolf Mosse.** Berlin.

empfohlen werden. Diese durch und durch originelle literarisch-politische Wochenschrift, welche die hervorragendsten deutschen Schriftsteller zu ihren Mitarbeitern zählt, enthält eine Fülle geistvoll geschriebener Artikel, die ein treues Spiegelbild der politischen literarischen und künstlerischen Strömungen unserer Tage darstellen. Jede neu auftauchende Frage, jede neue Erscheinung in Wissenschaft, Politik, Kunst und Leben findet im „**Deutschen Montags-Blatt**“ unparteiische und erschöpfende Behandlung, während die gesellschaftlichen Zustände der Gegenwart in elegantester Form interessante Beleuchtung erfahren.

Diese literarisch-politische Zeitschrift ersten Ranges, welche am zeitungsfreien Tage, dem Montag, erscheint, verbindet die Vorzüge eines gehaltreichen Wochenblattes mit denen einer wohlinformirten, reich mit Nachrichten aus erster Quelle ausgestatteten Zeitung, und so wird das „**D. M. Bl.**“ in seiner Doppelnatur dem Wähler, den es sich gewöhnt, voll und gerecht, stets

**Von dem Neuen das Neueste,  
Von dem Guten das Beste**

zu bringen. Das „**Deutsche Montags-Blatt**“ wird in der Fülle und Gebiegenheit seines Inhalts auch fernhin den sensationellen Erfolg zu rechtfertigen wissen, der es so schnell hat zum Lieblingsorgan der geistigen Aristokratie unserer Tage heranzuwachsen ließ.

Alle Reichs-Postanstalten und Buchhandlungen nehmen Abonnements zum Preise von 2 Mark 50 Pf. pro Quartal entgegen. Zur Bezeichnung von Verwechselungen verweise man bei Bestellungen auf Nr. 1197 der Post-Zeitungs-Preisliste pro 1880.

**Husten und Brustverschleimung.**

Ich bescheinige hiermit der Wahrheit gemäß, daß mir der aus der Niederlage des Ludw. Lipp dahier bezogene

**weiße Brust-Syrup**

von **G. W. Mayer** in Breslau gegen eine hartnäckige Brustverschleimung und den damit verbundenen starken Husten vortreffliche Dienste geleistet hat.

Pfarrkirchen. Nieder-Bayern.  
**Falkner,**  
Kgl. bayr. penj. Oberstlieutenant.

Nur allein acht zu haben bei **Th. Ritt- hausen** und **B. Hoyer** in Wilsdruff, bei **C. E. Schmorl** in Meissen und bei **A. Klie- mann** in Roffen.

•Gunsungfzazafzaznu unygn

**Technicum Mittweida.**  
(Sachsen.) — Höhere Fachschule für Maschinen-Ingenieure und Werkmeister. Vorunterricht frei. Aufnahme: Mitte April u. October.

**Wein- & Speisekarten**

H. A. Berger's Buchdruckerei.

**Auction.**

**Dienstag, den 30. März a. e.,** von Nachmittags 1 Uhr an sollen in dem **Phillipp'schen Gute in Altanneberg** folgende Gegenstände, als: 2 Wagen mit eisernen Rzen, zur Landwirthschaft passend, verschiedenes Ackergeräthe, 2 Pferde-Geschirre, Reitzzeug, Winde, Ketten und verschiedene andere Wirthschaftsachen u. s. w. meistbietend gegen gleich Baarzahlung versteigert werden.

Die Besizerin.

**Polstermöbel, Matratzen, Rohrstühle,**  
alle Tapezierarbeiten (Reparaturen an Möbeln in und außer dem Hause) garantirt solid und äußerst billig

**Otto Lohse, Wilsdruff.**

**Ripse und Damaste zu Sophaüberzügen** in Auswahl noch zu alten billigen Preisen empfiehlt der Obige.

**Schulranzen und Mädchentaschen**

billigt in Auswahl empfiehlt

**Otto Lohse, Wilsdruff.**

**Frisch geröstete Caffee's,**

**Wiener Mischungen,** das Pfund zu 110, 120, 130, 140, 105, 160, 170, 180, 200 und 210 Pfg. bei

**Johannes Dorschan,**  
Dresden, Freiburgerplatz 25.

**Multiplicator**

ist ein Apparat, mittelst dessen man mit größter Leichtigkeit und ohne jede Uebung von jedem Schriftstücke 70—100 deutliche Abzüge in 10 Minuten herstellen kann. **Größte Vortheile für Comptoirs, Büreaus und Private.** Ich liefere gegen Nachnahme: 1 Exempl. in Briefpostquart-Format incl. allen Zubehör, Gebrauchsanweisung und Tinte

für nur 4 Mk.,

1 desgl. in Ganzleiformat für nur 5 Mk.

**Carl Minde in Leipzig.**

Garantie für beste Qualität.

- Lampert's Heil-Pflaster,
- Lampert's Wund-Pflaster,
- Lampert's Zug-Pflaster,
- Lampert's Fluß-Pflaster,
- Lampert's Magen-Pflaster,
- Lampert's Gühneraugen-Pflaster,
- Lampert's Frostballen-Pflaster.

STEMPEL



DEPONIRT

Schachtel 25 und 50 Pfg.

Einzig und allein acht in den Apotheken zu **Wilsdruff — Tharand — Roffen und Siebenlehn.**

**Sophas, Rohrstühle, Federmatratzen,**

solid und dauerhaft, selbst gearbeitet, empfiehlt zu billigen Preisen.

Alte Möbel reparirt schnell und gut

**Münzner,**  
Lindenschlösschen.

**Buchdruckerei**

von

**H. A. Berger in Wilsdruff**

empfehlte sich zur Anfertigung von

- Rechnungen, Preis-Couranten, Quittungen, Circularen,
- Lieferscheinen, Etiquetten, Briefköpfen, Tabellen jeder Art, Formularen, Frachtbriefen, Empfehlungen, Geschäfts- und Adresskarten, Balkarten und Eintrittsbillets, Programmen, Jahresberichten, Brochuren, Vereinssachen, Gelegenheits-Gedichten, Brief-Couverts, Schul-Zeugnissen etc. etc. etc.

und sichert prompte und billige Bedienung zu.

**Für Tischler**

ist in Kesselsdorf ein schönes Logis mit großer Werkstätt und Bretereschuppen nebst Zubehör sofort zu vermieten.

Nähres beim Hausbesizer

Gerschner.

Morgen Mittwoch Nachmittag wird ein **Schwein** verpfundet, Fleisch und Wurst Pfund 60 Pfg. Ernst Wustlich, Dresdnerstraße.

**Nächsten Donnerstag Schlachtfest**

bei **E. Keller.**

Morgen Mittwoch **Schlachtfest,** 9 Uhr Wellfleisch, Fleisch a Pfd. 55 Pf., Wurst a Pfd. 60 Pf. Trichinenfrei.

**Moritz Patzig.**

**Heute Schützenbierabend**

bei **Germann.**

Wochenmarkt zu **Wilsdruff,** am 19. März.

Eine Kanne Butter kostete 2 Mark — Pf. bis 2 Mark 10 Pf. Ferkel wurden eingebracht 210 Stück und verkauft à Paar 10 Mark — Pf. bis 30 Mark — Pf.

hält vorräthig



## Anzeige.

Vom heutigen Tage ist mir von der Actien-Bier-Brauerei zum Feldschlößchen ein Bier-Verkauf übertragen worden. In Gebinden von 24 bis 36 Liter à Liter 18 Pf.  
Wilsdruff, am 18. März 1880.

Gasthof zum weissen Adler.  
Otto Gietzelt.

## Etablissements - Anzeige.

Den geehrten Bewohnern von Wilsdruff und Umgegend beehre mich ergebenst anzuzeigen, daß ich mich hierorts als

### Herrenschneider

etabliert habe. Es wird mein eifriges Bestreben sein, durch gediegene Arbeit und billigste Preisstellung mir die Zufriedenheit meiner geehrten Abnehmer zu erwerben und dauernd zu erhalten.

Gleichzeitig empfehle ich eine Auswahl der neuesten

### Modestoffe für Herren- und Knaben-Garderobe

in verschiedenen Qualitäten und bitte bei Bedarf um geneigte Beachtung.

Wilsdruff,

Meißnerstraße No. 45, vis-à-vis der Kirche.

Hochachtungsvoll

Robert Heinrich.

### Bekanntmachung.

Der von Burkhardswalde nach Schmiedewalde führende Communicationsweg wird wegen vorzunehmendem Wegebau für den öffentlichen Verkehr bis auf Weiteres gesperrt und wird deshalb der Verkehr zwischen genannten Gemeinden über Groitzsch gewiesen.  
Burkhardswalde, den 22. März 1880.

Der Gemeinderath daselbst.

### Kirschbäume

empfehle noch in bekannter schöner, langer und starker Waare, im vorigen Jahre 3mal prämiirt.

C. Dornheim in Weistropp.

### Ein starke, hochtragende Kuh

ist zu verkaufen im Gute No. 13 in Röhrsdorf.

### Tanz-Unterricht.

Den hochgeehrten Eltern und Interessenten hier und der Umgegend die ergebene Mittheilung, daß ich meinen

### Tanz- und Anstands-Lehr-Cursus

für Damen und Herren den 1. April im Saale zum goldn. Löwen eröffnen werde und zwar für Damen von 6 Uhr an und Herren um 8 Uhr.

Alle resp. Familien, welche beabsichtigen, an demselben Theil zu nehmen, bitte, sich zu der oben angegebenen Zeit daselbst einzufinden.  
Wilsdruff, am 20. März 1880.

Hochachtungsvoll

Friedrich Schulze,  
Lehrer der höhern Tanzkunst.

### Große Auswahl neuster Muster in Stoffen für Frühjahrs-Garderobe

findet man wieder bei

Wilsdruff, Moritz Welde.  
Dresdnerstraße.

Grün- und Roth-Klee,  
Gelb- und Weiss-Klee,  
Franz. Luzerne,  
Engl. und Ital. Raygras,  
Thymothéegras,  
Thiergartengras

ni nur selbst gereinigter, seidefreier Waare empfiehlt billigst  
Bruno Gerlach in Wilsdruff.

### Ergebene Anzeige.

Dem geehrten Publikum von Wilsdruff und Umgegend zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich von jetzt an stets eine Partie Weißwaaren auf Lager habe und halte solche bei Bedarf bestens empfohlen.  
F. Bretschneider  
an der Kirche.  
Wilsdruff.

Achtung! Von heute an verkaufe ich das Rindfleisch à Pfd. 50 Pfg. Schweinefleisch à Pfd. 55 Pfg., Wurst à Pfd. 55 Pfg. Erbsenfrei.  
Ewald Bretschneider, Fleischermeister.

### Landw. Verein Canneberg.

Nächste Sitzung

Mittwoch, den 24. März, Nachm. ½ 5 Uhr.  
Tagesordnung:

1. Eingänge.
2. Cassenbericht und Wahlen.
3. Besprechung über Bullenprämiation, sowie auch über die in diesem Frühjahr stattfindende Fohlenprämiation.
4. Vortrag über Bagabonden- und Bettlerwesen von Herrn v. Schönberg-Pötting auf Canneberg.

Der Vorstand.

Redaction, Druck und Verlag von D. K. Berger in Wilsdruff.

Für eine Knochenmehl- und Superphosphat-Fabrik wird ein zuverlässiger

### Werkmeister

verlangt, der auch practische Kenntnisse von der Knochenleim-Fabrikation hat und das Fabritgeschäft selbstständig leiten kann.

Gest. Offerten unter Angabe der Familienverhältnisse und der Bedingungen, unter welchen derselbe geneigt ist, die Leitung der Fabrik zu übernehmen und Befügung der Copien der Zeugnisse sub E. O. 694 befördert das Annoncen-Expeditions-Bureau von Hugo Langewitz, Riga.

### Gasthof z. Erbgericht in Röhrsdorf.

Nächsten Montag, den 2. Osterfeiertag,

großes

### Militär-Concert

vom Herrn Musikdirector A. Schubert mit dem Musikchor der K. S. Pionniere unter Mitwirkung des Bandonion-Virtuosen

Herrn Major, Mitglied obiger Capelle.

Anfang 7 Uhr.

Entree 50 Pf.

Nach dem Concert grosser BALL.

Um recht zahlreichen Zuspruch bittet

E. Schüler.

Den 2. Osterfeiertag

### Casino in Limbach.

Die Vorsteher.

### Gasthof zu Weistropp.

Den 2. Osterfeiertag

starkbesetzte Ballmusik.

Dienstag, den 3. Osterfeiertag

### grosses Extra-Concert

von dem gesammten Trompeterchor des K. S. Gardereiter-Regiments unter persönlicher Leitung des Königl. Kapellmeisters Herrn

Friedrich Wagner.

Anfang 7 Uhr.

Entree 50 Pf.

Nach dem Concert BALLMUSIK,

vom gesammten Chor ausgeführt.

E. G. Schramm.

### Restauration z. g. Quelle. Heute Dienstag Schlachtfest.

### Gasthof z. w. Adler.

Heute ist mir eine Sendung Calmbacher Bockbier von der beliebten Quelle Simon-Hering zugegangen und soll dasselbe nächsten Freitag Abend zum Lustlich Kommen.  
Otto Gietzelt.

Morgen Mittwoch

### Schlachtfest in Birkenhain.

H. Kirchner.

### Schaffkopfklub im Adler.

Morgen Mittwoch Spielabend.

Heute nach dem Lindenschlößchen.

### Dank.

Für die vielen Beweise der herzlichsten Liebe sowie für die schönen Geschenke, die uns von theuern Vätern, Freunden und Bekannten am Tage unserer Hochzeit zu Theil geworden sind, sprechen wir noch hierdurch unsern tiefgefühltesten Dank aus.

Tharandt.

Clemens Koch,  
Emilie Koch geb. Winkler  
aus Wilsdruff.

Dazu eine Beilage.



# Beilage

zu No. 25 des Wochenblattes für Wilsdruff etc.

## Tagesgeschichte.

Der Tag, an welchem Kaiser Wilhelm, umrauscht von dem Glückwunsch-Tübel der geeinten Nation, in sein vierundachtzigstes Lebensjahr tritt, erscheint wie ein lebendiger Protest gegen die pessimistische Weisheit des Predigers Salomonis: „Alles ist eitel!“ Wahrscheinlich dieses Leben war kein verlorenes, wenn es auch „Mühe und Arbeit“ gewesen. Stolz und glücklicher denn seit langer Zeit mag sich unser Kaiser heute den Kundgebungen treuer und antheilsvoller Anhänglichkeit überlassen, — tritt doch die neue Jahreswende unter dem Zeichen des Friedens, des äußeren und des inneren Friedens, in die Erscheinung. Die Ueberlieferung, daß einst ein deutscher Kaiser dem Papst den Streibügel gehalten und ihm demüthig den Schuh geküßt, ist nun verflüchtigt vor der sieghaften Wahrheit, daß in unsern Tagen sich auch der Papst entschlossen, dem Kaiser zu geben, was des Kaisers ist und so ist es auch der langersehnte Frieden auf dem Gebiet des religiösen Lebens, der gleichzeitig mit Kaisers Geburtstag rings im deutschen Lande frohlockend eingeläutet wird.

In der That, Papst Leo XIII. hat den ersten, schwersten Schritt gethan, zur Beendigung des Kulturkampfes. Und auch ihm, dem weihen Kirchenfürsten, der da wohl einseh, daß Frieden ernährt und Unfrieden verzehrt, gebührt Preis und Anerkennung für den Sieg über sich selbst, den er davon getragen, da er den Bischöfen gestattete, sich in dem wichtigsten Punkte der Maigesetzgebung, der staatlichen Aufsicht zu fügen. „Tapfer ist der Löwenjäger — Tapfere, wer sich selbst bezwang.“ Aus welchen inneren Motiven auch immer der Entschluß des heiligen Vaters entsprungen sein mag, es ist ein hochherziger, ein edler und was mehr ist, ein weiser Entschluß. An die Form, in welcher es den Bischöfen gestattet wurde, ihrer geistlichen Anzeigepflicht bei den staatlichen Behörden hinsichtlich der geistlichen Ernennungen in ihren Diözesen nachzukommen, darf man sich nicht stoßen. Diese Form ist eben der Kurialstil — der Kurie.

Berlin, 18. März. Die Reichstagskommission zur Vorberathung des Sozialistengesetzes hat mit 10 gegen 3 Stimmen die Geltungsdauer des Gesetzes bis zum 30. September 1884, anstatt, wie die Regierungsvorlage wollte, bis zu demselben Termine 1886, festgesetzt. Die Kommission beschloß ferner zu dem sogenannten Belagerungsparagraphe eine Deklaration dahingehend, daß die Ausweisungen von Reichstags- und Landtagsabgeordneten während der Dauer der Session unzulässig seien.

Undegreiflich! Wer von uns läse es nicht in den Zeitungen und Büchern und hörte es nicht sogar in dem Wirthshaus, daß wir Deutsche nicht nur die geschicktesten, sondern auch die bravsten und edelsten, die besten, friedlichsten und lebenswürdigsten Leute von der Welt sind, wenn man uns nur nicht böse macht! Und dennoch hat uns Niemand etwas zu spüren. Auf welchem Fuß die Russen und Franzosen mit uns stehen, weiß Jedermann und Jeder weiß auch, was sie uns anthun würden, wenn nicht nach einem groben Sprüchwort bei jedem Wege, die Stammverwandten Engländer streuen sich ein Loch in den Kermel, wenn sie uns übers Ohr hauen und ein Bein stellen können, die Dänen machen uns die Faust im russischen und französischen Sacke, und vollends der Bruder unfrieger Polack, Czeche und Magyar kann uns nicht riechen. In diesen Tagen erst hat der Polenführer Hausner in Reichstage in Wien, sonst ein Russenfresser, wie er im Buche steht, in einer langen Rede versichert, er und Seinesgleichen wollten jeder russisch sterben als deutsch verderben; alle Polen, Czechen und Römlinge und Rückwärtsmänner jubelten ihm zu, als er gegen das Bündniß von Deutschland und Oesterreich donnerte und blühte. Bruder Magyar in Pesth hat die beste Sängerin im Theater so lang was wünschenswerth, bis sie italienisch mehr radebrechte als sang. Da wurde uns der deutschen Nachtheile eine welche Nachtigal. Viribus unitis, heißt es mit allen Kräften heben die Römlinge in Oesterreich die Reichstagskammer gegen uns auf. Wenn man sie im und außerdem nichts als zu singen: Seid umschlungen Millionen! Wir denken aber nicht daran, Deutsch-Oesterreich zu verschlucken, es ist uns als Freund und Bundesgenosse viel lieber; wir haben schon genug Pfähle im eigenen Fleisch. Was ist's denn, was uns bescheidene und seelengute Deutsche so verhasst macht? Ist's wirklich nur das, daß wir nicht mehr blühen wie das Weichsel im Verborgenen? Fürst Hohenlohe wenigstens, der ein großer Theil der sieberhaften Unruhe in Europa wird schwinden, obald sich Deutschlands Nachbarn daran gewöhnen, Deutsch- und ohne Bedauern (undiplomatisch: ohne Reid und Eiferjucht) einig und mächtig zu sehen.

Das Central-Comité für das Allgemeine Deutsche Turnfest in Frankfurt a. M. am 25. bis 29. Juli d. J. erläßt nachstehende dringende Einladung an die Turnvereine: „Unsere Stadt soll die Turnfest im Juli d. J. in ihren Mauern versammelt sehen. Ein Fest, welches aus allen Gauen des Vaterlandes die Jugend zusammen führt, im edlen Wettkampfe ihre Kraft zu zeigen, hat eine hohe nationale Bedeutung. Der Jugendkraft verbürgt der Völker Zukunft. Ein reichlich Volk fällt ab von Geist und Sitte. Zum Vaterland von Leib und Seele, sich selber und dem Volk zur Ehr', dem Vaterland zur Behr, läßt unsere Jugend ihre Kraft. Turner! Die Feststadt Frankfurt a. M. läßt ihren Ruf an Euch ergehen. An Euch ist's wiederum, zu zeigen, daß Euch der rechte Geist besetzt. Gut Heil zum V. deutschen Turnfest! Vom Belt bis zu den Alpen seid uns willkommen! Wir bieten Euch ein gastlich Dach, ein deutsches Herz. Auf dem Vaterland zu stehen in Freud' und Leid, werdet Ihr Euch heimisch fühlen. Auch Ihr, durch gleiches Streben uns verbundene Turner des Auslandes, seid hoch willkommen bei unserem nationalen Feste. Glück ist! Gut Heil zum V. deutschen Turnfest!“

Sozialdemokratischer Schmuggel. Man weiß, daß die Sozialdemokraten überaus findig sind, wenn es gilt, Mittel zu entdecken, ihre Schriften, die offen nicht nach Deutschland hereingelassen werden, unter allerlei Formen über die Grenze und an die Empfänger zu spediren. Wie sie es beginnen, davon weiß eine Korrespondenz vom Bodensee Folgendes zu erzählen: „Der in Zürich wöchentlich einmal erscheinende „Sozialdemokrat, internationales Organ der Sozialdemokratie“, gelangt aus der Schweiz auf rätthelhaften Wegen in das deutsche Reich, bald dahin, bald dorthin, seit das Antisozialistengesetz die regelmäßige Versendung sozialistischer Zeitungen unmöglich gemacht hat. Das wußte man lange. Auf dem Bahnhofe Lindau wurde jüngst von den Zollaufsichtsorganen gelegentlich der Zollrevision ein großes Kollid behandelt. Es kam aus Borarlberg mit der Deklaration „Papierabfälle“ und war in eine kleine, am Main gelegene Stadt bestimmt. Was ergab sich aber? Oben und unten und ringsumher richtige Papierabfälle, in der Mitte eine große Sendung des obengenannten sozialdemokratischen Organes. Sie wurde nach dem Reichsgesetze von der bayerischen Preßpolizeibehörde zu Lindau beschlagnahmt und das Weitere eingeleitet. Wie klug war doch das Ganze geplant! In einem obskuren Borarlberger Orte war die Sendung aufgegeben und nach Franken in ein Mainstädtchen adressirt, wo Niemand auch nur einen Sozialdemokraten vermuthen wird.“

In Paris laufen Gerüchte über bevorstehende Schließung der jesuitischen Erziehungsanstalten und Auflösung der jesuitischen Noviziate.

Der Russe Hartmann hat in den Londoner Zeitungen einen Bericht veröffentlicht, worin er bekennet, der Haupturheber des Moskauer Attentats gewesen zu sein, und seine Absicht ankündigt, in einigen Tagen nach Amerika auszuwandern.

Die „Moskauer Polizei-Zeitung“, redigirt von der Stadthauptmannschaft zu Moskau, schreibt in Nr. 46 ihres Blattes vom 27. a. c. (nach unserer Zeitrechnung vom 10. März) Folgendes: „Am 25. Februar (nach unserer Zeitrechnung am 8. März) früh 4 Uhr entstand in der Fabrik für Weberei und Druckerei des Kaufmanns Hiwartowsky im V. Quartal Feuer, wodurch das vierstöckige Gebäude niederbrannte. Einem weiteren Umsichgreifen des Feuers wurde durch die herbeigeeilte Feuerwehreinhalt gethan. Nach Beendigung desselben wurden aus dem Schutthausen 24 Leichen von den in dieser Fabrik beschäftigten Arbeitern als vollständig verbrannt, herausgezogen. 29 Arbeiter haben mehr oder weniger bedeutende Brandwunden erhalten, von denen zwei bereits gestorben sind. Der Schaden beträgt 90,000 Rubel. Wie das Feuer entstanden, ist unbekannt. — Am 26. Februar (9. März). Bei weiterer genauer Durchsichtung des Schutthausens wurden drei weitere Leichen vollständig verbrannt herausgezogen.“

## Vertikales und Sächsisches.

Wilsdruff. Der Geburtstag unseres allverehrten Kaisers Wilhelm wurde auch in unserer Stadt wiederum wie früher durch Beflagung der Häuser und durch ein Festessen gefeiert, bei welchem in längerer Rede die innigsten Wünsche für das theure Leben des greisen Heldenkaisers ausgedrückt wurden.

— Am 15. d. M. fand in Pirna im Gasthose zum Adler eine Versammlung der Mitglieder des Bezirksarmenhausens statt, bei welcher gegen 230 Gemeindevorstände und Rittergutsvorsteher der Amtshauptmannschaften Pirna, Dresden, Dippoldiswalde, Meissen und Großenhain anwesend waren. Es handelte sich um eine Neuwahl des Vorstandes und um die schon viel besprochene Auflösung des Vereins resp. eventuellen Verkauf an die Mitglieder der Amtshauptmannschaft Pirna. Zu Vorständen wurden, da die bisherigen unbedingt ablebten, Herr Baron Kaphert in Prohlitz und Herr Gemeindevorstand Strauß in Loschwitz erwählt. Die Abstimmung zur Auflösung führte zu keinem Resultat, indem 100 Stimmen für Beibehaltung und 125 Stimmen für Auflösung waren, und statutengemäß  $\frac{2}{3}$  der gesammten Stimmen nöthig sind. Der Sitzung wohnten bei, Herr Kreisauptmann von Einsiedel und die Herren Amtshauptleute von Dresden, Pirna und Dippoldiswalde.

— Plagwitz bei Leipzig. Voriges Jahr wurde hier ein Postamt 2. Klasse errichtet, wozu, wie wir Leipziger Blättern entnehmen, als gewiß bemerkenswerther Fall einzig und allein die hier befindliche Firma Mey u. Edlich — Papierwäschefabrik — Veranlassung gab. Dieselbe versandte und empfing im Laufe des Jahres 1879 78,170 Briefe, 34,361 Postanweisungen, 387,798 Drucksachen und 50,466 Pakete, wodurch die Großartigkeit dieses Etablissements und sein allerdings eminenterer Postverkehr ersichtlich wird.

— Bittau, 17. März. Die nicht nur hier, sondern auch auswärts mit großer Spannung erwartete öffentliche Verhandlung in Betreff des zwischen dem Regierungsrath Dr. Koscher in Dresden, der sich als früherer Handelskammersekretär hier durch seine Bestrebungen für Wiedereinführung der freien Zünfte einen Namen gemacht hat, und dem Redacteur der „Zittauer Morgenzeitung“ E. Billig stattgefundenen Duells, endete mit Beurtheilung auf 4 Monate Festungshaft für jeden der Duellanten und auf Tragung der Kosten. Wie bekannt, wurde Dr. Koscher am 15. Oktober v. J. in der Nähe von Bittau durch E. Billig verwundet. Fordernder Theil war Dr. Koscher, welcher sich durch mehrere in der „Z. M. Z.“, ohne Nennung des Namens, gegen ihn gerichtete Artikel zu diesem Vorgehen bewogen fühlte. Zunächst war in der „Z. M. Z.“ behauptet worden, Dr. Koscher habe gewisse Artikel in der „Freihandelskorresp.“ verfaßt, welche, wenn diese Behauptung sich als wahr erwies, allerdings mit seiner amtlichen Stellung kollidirt hätten. Ebenso beleidigend waren andere Artikel, welche in Dr. Koscher, der noch dadurch verbittert wurde, daß er seinen Angreifer nicht kannte, den Gedanken erweckten, daß man seine amtliche Stellung untergraben wolle. Da Dr. Koscher auf andere Weise sich nicht Ruhe verschaffen konnte, suchte er Genugthuung auf dem Wege des Zweikampfes zu finden. Das Duell fand unter korrekter Einhaltung aller Formalitäten statt, und wurde Dr. Koscher verwundet. Die ärztliche Behandlung dauerte 5 Wochen, und ist, trotzdem daß die



Kugel noch im Beine steckt, bleibender Nachtheil für seine Gesundheit nicht zu befürchten.

Am 13. d. M. Morgens gegen 3 Uhr ist auf den Gemeindevorstand, Bergmann Welte von Kunnersdorf bei Kreis, welcher im Begriffe gestanden hat, nach dem Glückaufschachte zum Anfahren zu gehen, unweit der Schule am Kommunikationswege zwischen Alt- und Neukunnersdorf von einer noch unermittelten Mannsperson ein Schuß abgegeben worden. Die Kugel ist dem Unglücklichen durch das linke Auge nach dem Nasenbein zu gedrungen. Er hat sich noch 20 Schritte fortgeschleppt, ist dann zusammengefunken und von anderen Bergleuten gefunden und in seine Wohnung zurückgebracht worden, wo er sich nun in Behandlung befindet. Gestern war das Befinden desselben so, daß seine Wiederherstellung erhofft werden darf, doch hatte die Kugel aus dem Nasenbein noch nicht entfernt werden können. Es wird vermutet, daß hier ein Akt der Privatrache vorliegt, und sind bereits zwei Bewohner von Kunnersdorf auf Anordnung der hiesigen Staatsanwaltschaft in Haft genommen worden.

## Der Jäger von Wörth.

Erzählung von E. Heinrichs.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Der Vater war außer sich und wies auf sein Invalidenthum hin, das er nun schon seit 40 Jahren getragen, ohne eine andere Genugthuung, als einen Bettelbrocken, welcher vor dem Verhungern schütze, und die Aussicht auf Ehrenschnüß ins Grab. — Der Junge blieb beharrlich bei seinem Entschlusse und drohte mit Entlaufen, wenn man ihm nicht willfahre — es war ein desparater Charakter. Ich legte mich in's Mittel und erreichte glücklich durch vernünftigen Zuspruch, daß er sich zum Kaufmann Mittenbach hier im Orte in die Lehre begab. — Hätte ich niemals dazu gerathen! — Es vergingen zwei Jahre; der Prinzipal schien mit dem Burschen zufrieden zu sein, wenn dieser auch immer ein mürrisches Gesicht zeigte, als trage er sein Loos mit Widerwillen. Da brach in einer sehr stürmischen Nacht Feuer in dem Kaufmannshause aus; wir hatten große Mühe, die angrenzenden Gebäude zu retten und mußten uns zuletzt darauf beschränken, das Haus niederbrennen zu lassen, um die Ausdehnung des gefährlichen Brandes zu verhüten.

Man sprach laut von Brandstiftung und Raub; der Kaufmann betheuerte, große Summen im Hause gehabt zu haben, welche er beim Ausbruch des Feuers schon nicht mehr habe finden können, obgleich sie noch wohl zu retten gewesen wären.

Am nächsten Morgen war Leonhard Heldberg verschwunden. Man hatte seitdem — es sind nun über zwölf Jahre her — nichts wieder von ihm gehört.

Der Bürgermeister schwieg und schritt hastiger vorwärts.

„Der Verdacht fiel auf den Flüchtling?“ sprach der junge Arzt leise.

„Leider mit großer Wahrscheinlichkeit,“ erwiderte der Bürgermeister feuchend; „es hatte sich einige Zeit vor der Katastrophe ein verdächtiges Subject an den jungen Leonhard herangemacht und ihn jedenfalls zu dem Verbrechen verleitet. Wer dieser fremde Bursche gewesen, ist nie genugsam aufgeklärt worden. Er gab sich hier für einen Matrosen aus, der im Begriffe sei, zu Verwandten im Binnenlande heimzuzureisen; doch habe ich Gründe, in ihm den Sproßling aus der raffiniertesten Gaunerwelt einer Großstadt zu vermuthen. Er hatte wohl die Absicht, in dem Hause des reichen Kaufmanns einen Einbruch zu verüben, sondirte das Personal und verstand es, seine Neze über das Haupt des unerfahrenen Lehrlings zu werfen, der ihm den Weg zu der Kasse seines Prinzipals zeigen mußte. So geschah das Gräßliche, die Brandstiftung, der Diebstahl und die Beiden waren miteinander plötzlich vom Schauplatz des Verbrechens verschwunden.“

„Und was thaten Sie?“ fragte der Arzt.

„Ich selber,“ fuhr der Bürgermeister fort, „war — so schwer es mir fiel, an eine solche furchtbare Schuld des sonst so wackeren Leonhard's zu glauben — nur zu sehr von diesem Komplott überzeugt. Kaum war der Verdacht ausgesprochen, als die polizeiliche Verfolgung sogleich angeordnet, die Telegraphie in Bewegung, Steckbriefe erlassen wurden. — Unsonst, die jungen Verbrecher waren glücklich entkommen. Unser alter Lieutenant wurde schwer krank, man erwies ihm auf meine Veranlassung von allen Seiten zwar die freundlichste Theilnahme, und tröstenden Zuspruch, er genas endlich, aber die Mutter starb bald darauf aus Gram — an ihrem Grabe verfluchte der Vater den unglücklichen Sohn.“

Der Arzt blieb eine Weile stehen und sprach dumpf: „Ja, ja, das ist ein Familiendrama, schwer und gräßlich! Wehe dem unglücklichen Sohne, der in frevelhaftem Leichtsinne solch ein Unglück auf das friedliche Elternhaus heraufbeschwörte.“

„Sie können sich,“ vollendete der Bürgermeister, den Schmerz des alten Heldberg vorstellen, den das Schicksal auf eine Weise heimgesucht, gegen welche alles früher erlebte Unheil in den Hintergrund treten mußte. Der Name des Entflohenen durfte in seiner Gegenwart nie wieder genannt werden. Nur ein einziges Mal sprach er mit mir darüber und meinte mit unverkennbarer Bitterkeit, wie er es für ein Glück halte, daß ihm das eiserne Kreuz verjagt sei, er hätte es jetzt doch nicht mehr mit Ehren tragen dürfen. Ich widersprach ihm ernstlich und nannte ihn undankbar gegen seine Mitbürger, die ihm ihre volle Achtung offener denn je entgegenbrachten. Er aber schüttelte den Kopf und brummte etwas von „Rüchlein“ in sich hinein.“

„Und dieser zweite Sohn, dieser Johannes“, rief Doktor Berthold „anstatt dem alten Manne Ersatz für das Verlorene zu bieten, und ihm den Abend seines Lebens zu verschönern, bereitet er seinem Vater Szenen, wie wir sie heute Abend erlebt haben!“

„Ja, das ist die zweite Frucht einer Erziehung, die in Widersprüchen wurzelt!“ fuhr der Bürgermeister fort; „Johannes schien den Haß des Vaters gegen den Soldatenstand ererbt zu haben, nichts war ihm von Kindheit an verhaßter als eine Parade oder ein sonstiges militärisches Schauspiel. Er wollte Theologe werden, um dem Militär zu entgehen, allein es fehlten dem Knaben ebenso die Fähigkeiten zum Studium, als dem Vater die Mittel dazu. So wurde er Uhrmacher und immer näher rückte der Zeitpunkt heran, wo er Soldat werden sollte. Da hörte ich eines Tages, Johannes Heldberg sei von einem Baume gestürzt und habe einen Beinbruch davongetragen; — der Beinbruch wurde geheilt, aber er behielt einen Schwaben, in Folge dessen er militärfrei wurde. Ob der listige und äußerst willensstarke Bursche jenen Sturz vorsätzlich gethan, um sich selbst zu verstümmeln,

wer kann es wissen, ich bezweifle es indessen nicht, und der alte meinte: besser so, als durch einen Schuß.“

Hierauf zog Johannes in die weite Welt. Er blieb lange Jahre ginge hin, man hielt auch ihn verschollen. Der alte Heldberg dachte seiner kaum mehr, wenn er im Stillen auch genug an verlorenen Kinder leiden mochte. Er nahm eine Verwandte der Seligen zu sich, ein junges reizendes Wesen, halb Kind noch und schon so gefest, und fleißig im Hauswesen, daß man wohl fast den Sinn dieses Mädchens war in der Schule des Unglücks gereift. Sie konnten sich in der That kein lieblicheres Wesen denken, Doktor die kleine Pauline; in ihrer treuen, aufopfernden Kindesliebe, die auch der alte Veteran die Vergangenheit, wenn nicht vergessen, so nach und nach überwunden zu haben — wenigstens wird er nach und freundlicher, odgleich die Rückkehr des jüngsten Sohnes, der sich wie eine Bombe in sein Stilleben hereinfiel, ihm wieder den Verdruss und neue Sorge gebracht hat. Herr Johannes, noch ein excentrischer Kopf mit unvergohrenen demokratischen Grundgedanken, kehrte nämlich als entschiedener Lassalleaner aus Paris zurück, er sich der sozialistischen Bewegung vollständig in die Arme geworfen und sogar, wie man munkelt, einem geheimen Bunde angehört zu haben, der, wie die verhängliche Phrase lautet, mit allen „erlaubten und unerlaubten Mitteln die Glückseligkeit der Menschheit“ anstrebt.

„Vergleichen Querköpfe sind sehr gefährlich,“ bemerkte der Doktor, „das Lassalleanerthum appellirt an die niedrigsten Leidenschaften des Volkes, an die Sehnsucht nach Besitz, an den Haß gegen das Kapital und möchte mit dem Haß die Rache herausbeschwören.“

„Das kann allerdings in einzelnen Fällen seine Anwendung finden,“ versetzte der Bürgermeister nachdenklich, „wie wir die Folgen hier in Deutschland schon hin und wieder gesehen. Im großen und ganzen hat es am Ende keine so große Gefahr, denn wir sind seit 1848 mehr, selbst wenn in Frankreich der Thron des Kaiserthums durch diesen Krieg zusammenbrechen und die Pariser wieder kurzweil ein wenig Republik spielen sollten. Dieses Volk liebt Veränderung und kennt keine Liebe zum Throne, wie der Deutsche so stark im Herzen trägt. Darum fürchte ich auch diese sozialistischen Schwärmer nicht im Geringsten, zumal sie nicht einmal unter Einigkeit bewahren können. Mich dauert nur der alte Heldberg ein entschiedener Feind dieser Richtung ist und so böse Früchte dieser Erziehung ernten soll.“

„Bohnt der Sohn bei ihm?“

„Nein, er hat ein kleines Geschäft etablirt und zählt die tene Klasse, welche in ihm bereits ihren Apostel verehrt, zu seiner Hauptkundschaft.“

„Da haben wir's!“ rief Doktor Berthold eifrig, „also wohnt er doch schon den Kern des Volks.“

„Ach, in dieser Hinsicht war hier nicht viel mehr zu verdienen,“ die Partei hat ihre Apostel überall unter den Arbeitern selber wählt mit einer Ausdauer, mit einem Fanatismus, der einer Sache würdig wäre.“

So lange sie nichts Ungefährliches thun und treiben, lassen sie ruhig gewähren, im geeigneten Augenblick wird das Gesetz Betö einlegen.“

Sie waren mittlerweile an des Bürgermeisters Haus gekommen, wo dieser seinem Begleiter die Hand zum Abschied reichte und Nacht wünschte.

Doktor Berthold dankte für die Erzählung und schritt langsam und sinneud seiner Wohnung zu. (Fortsetzung folgt.)

### Bemerktes.

\* In eine verzweifelte Lage gerieth am Sonnabend ein Steinfeiger in Köln. Derselbe, ein ziemlich beleibter Mann, hatte einen sehr weiten Kamin hinab, um diesen zu reinigen. Unten er plötzlich zwischen den Mauern des Rauchkanals stecken. Alle Anstrengungen, wieder empor zu kommen, waren erfolglos. Die wohner des Hauses, durch das lange Ausbleiben des Mannes in der ruhig, benachrichtigten die Feuerwehr, welche denn auch sofort an Stelle eilte. Zunächst versuchte sie, den Mann mittelst eines hölzernen Taues wieder empor zu ziehen, aber unsonst; dieser sah art zwischen den Mauern des Kamins fest, daß er das ergreifende jedesmal beim Aufzug desselben wieder loslassen mußte. Endlich schloß man sich, den Kamin an seinem unteren Ende aufzubrechen, den Schornsteinfeiger so zu befreien. Das wurde, wenn auch mit großer Mühe, glücklich bewerkstelligt.

\* London. Hat ein Mörder Ansprüche auf das Vermögen seines Opfers, im Falle letzteres ein Testament zu seinen Gunsten gemacht haben sollte? Diese Frage lag vor einiger Zeit dem Kanzler Malins in London zur Entscheidung vor, und diesem Richter zufolge steht dieselbe in den Annalen der englischen ohne Präzedenzfall da. Die Umstände, welche jetzt eine Lösung der Frage erheischen, sind an sich merkwürdig genug. Im Juli 1871 mordete, wie untern Lesern bekannt, Tourville seine Gattin in der Weise, daß er den Verdacht von sich selber abzulenken hoffte, wurde jedoch von einem österreichischen Schwurgerichtshofe in schöpferischer Verhandlung des Wortes für schuldig befunden und Tode verurtheilt. Das Todesurtheil wurde schließlich in lebenslängliche Strafbast umgewandelt. Die nächsten Erben der ermordeten behaupten nun, de Tourville besitze keinen Anspruch auf das Vermögen seiner Frau, da aus den Prozessakten zweier österreichischer Gerichte zur Genüge erhelle, daß er sie ermordet, er wußte, sie habe ein Testament zu seinen Gunsten gemacht. Es in der That außerordentlich, wenn der englische Gerichtshof dem das Vermögen seines Opfers zusprechen sollte, und man ist in äufferst gespannt auf das Urtheil, welches der Vicekanzler in diesen Tagen in der Angelegenheit fällen wird.

### Kirchennachrichten aus Wilsdruff.

Morgen Mittwoch 12 Uhr Beichte.

Gründonnerstag Vorm. predigt Herr P. Dr. Wehl.  
Nach der Predigt Communion.

Charfreitag predigt Vormittags u. Nachmittags Herr P. Dr. Wehl.

Zum Charfreitag Chorgefang.

Graduale von Neißiger: O bone Jesu, miserere nostri, creasti nos, tu redemisti nos sanguine tuo pretiosissimo.

(O guter Jesus! erbarme dich unser, weil du uns gekostet hast.)  
Du hast uns durch dein kostbarstes Blut erworben.)